

Medienmitteilung

Departement Bau

28. Juni 2011

Kooperatives Planungsverfahren für Zentrumserschliessung eingeleitet

Das Departement Bau hat ein kooperatives Planungsverfahren für die neue Zentrumserschliessung Neuhegi-Grüze eingeleitet. Mit diesem Vorgehen wird allen betroffenen Kreisen die Gelegenheit geboten, ihre Kenntnisse und Interessen in die Lösungssuche für die neue Zentrumserschliessung einzubringen. Die Resultate dieses ergebnisoffenen Prozesses werden Anfang 2013 erwartet.

Die Zentrumserschliessung Neuhegi-Grüze ist zentraler Bedeutung für die nachhaltige verkehrliche Entwicklung des Entwicklungsgebiets Oberwinterthur. Zur Suche einer optimalen Linienführung für diese Strasse wurde zusammen mit dem Kanton eine Planungsstudie erarbeitet, worauf sich der Stadtrat für eine Variante entschied (Anschluss Frauenfelderstrasse auf Höhe der Rietstrasse, oberirdische Linienführung im Bereich Hegi und Anschluss beim Kreisel an der Sulzerallee).

Nachdem im März dieses Resultat der Öffentlichkeit vorgestellt wurde, regte sich in der betroffenen Bevölkerung Widerstand gegen das Projekt. An einer öffentlichen Veranstaltung des Departements Bau am 10. Mai konnten Betroffene ihre Anliegen, Kritiken und Vorschläge einbringen. Das Amt für Städtebau hat die Resultate dieser Veranstaltung zusammengestellt und analysiert. Die Rückmeldungen lassen sich im Wesentlichen in drei Themenbereichen zusammenfassen:

- Die vorliegende Variante wurde abgelehnt, stattdessen gingen zahlreiche Vorschläge für alternative Lösungen der Zentrumserschliessung ein.
- Mehrfach wurde das Bedürfnis nach einem Gesamtkonzept geäussert.
- Nach Ansicht der Betroffenen sollten bei der Lösungsfindung verschiedene Aspekte stärker berücksichtigt werden.

An der engagierten und äusserst konstruktiven Veranstaltung blieb es weitgehend unbestritten, dass das Gebiet Neuhegi-Grüze für die vorgesehene Entwicklung auf eine neue Erschliessungsstrasse angewiesen ist.

Im Rahmen der Nachbearbeitung der öffentlichen Veranstaltung vom 10. Mai hat sich die Vorsteherin des Departements Bau dazu entschlossen, im Planungsprozess einen Schritt zurückzugehen, den Variantenfächer für die Lösungssuche erneut zu öffnen und gemeinsam mit den betroffenen Kreisen mögliche Lösungen für die Zentrumserschliessung zu suchen. Der Stadtrat hat diesem Vorgehen zugestimmt, es ist zudem mit der kantonalen Verwaltung und der IG Erschliessung Hegi abgesprochen.

Das federführende Amt für Städtebau sieht vor, mit einem überblickbaren Kreis von Vertreterinnen und Vertretern aus allen betroffenen Kreisen in drei Workshops zielführende und mögliche

Varianten für eine Zentrumserschliessung zu ermitteln. Zwei öffentlichen Veranstaltungen werden es allen Betroffenen erlauben, ihre Anliegen und Kritiken wieder direkt einzubringen.

Nach dem aktuellen Fahrplan für diesen Planungsprozess wird noch vor den Sommerferien der genaue Terminplan und die Liste der im Workshopverfahren Mitwirkenden bereinigt. Mitte September soll der erste, Mitte November der zweite Workshop stattfinden. Zwischen den Workshops wird ein Ingenieurbüro im Auftrag der Stadt die neu eingebrachten Varianten auf ihre Machbarkeit und ihre Auswirkungen überprüfen. Die Resultate der Variantenprüfung werden an einer öffentlichen Veranstaltung Ende Jahr zur Diskussion gestellt.

Am dritten und abschliessenden Workshop Anfangs Jahr werden die Varianten beurteilt. Dabei soll die Anzahl der Varianten auf die zwei bis vier vielversprechendsten eingeschränkt werden. Auch dieses Resultat wird an einer öffentlichen Veranstaltung diskutiert.

Aufgrund der Resultate des Workshopverfahrens und der öffentlichen Veranstaltungen wird der Stadtrat anschliessend seine Variantenwahl treffen und dem Grossen Gemeinderat die nötigen Anträge unterbreiten.